

Die Zeittafel, die im Anhang erscheint, endet mit dem Jahre 1960. Damit verzichtet P. auf einen wichtigen Hinweis, der sich als krönender Abschluß angeboten hätte. 1980 nämlich wurde an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung von M. M a z ú r mit dem „Atlas Slovenskej Socialistickej Republiky [Atlas der Slowakischen Sozialistischen Republik]“ ein Nationalatlas der Slowakei abgeschlossen, der als geschlossenes thematisches Kartenwerk wegen seiner Methodik und Darstellung internationales Aufsehen erregte und die Slowakei zu einem der kartographisch am besten erschlossenen Länder der Welt gemacht hat.

Das vorliegende Werk ist in der Tat in der Lage, eine gute Vorstellung von der Altkartographie der Slowakei zu erwecken, leider steht die schlechte Qualität der gut ausgewählten Abbildungen in keinem Verhältnis zu dem gediegenen Text. So möchte man wünschen, daß es den slowakischen Kartographen gelingen möge, einen historisch-topographischen Atlas als adäquates Quellenwerk folgen zu lassen.

Trier

Walter Sperling

Vladimir Lipscher: Zwischen Kaiser, Fiskus, Adel, Zünften: Die Juden im Habsburgerreich des 17. und 18. Jahrhunderts am Beispiel Böhmens und Mährens. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Zentralstelle der Studentenschaft. Zürich 1983. 298 S.

In den letzten Jahren haben sich neben Ruth Kestenbergl-Gladstein (Haifa) auch einige andere Historiker dem Thema „Juden in den böhmischen Ländern“ zugewandt. Es wurde in zahlreichen Studien und Büchern unter verschiedenen Aspekten behandelt.¹ Zu den neueren Bearbeitungen gehört auch die Dissertation von Vladimir Lipscher.

L. hat mit großer Akribie bisherige Forschungsergebnisse wissenschaftlich aufgearbeitet, zusammengefaßt und durch archivalische Studien ergänzt. Damit ist der Zeitraum des 17. und 18. Jhs. in bezug auf die Juden in Böhmen und Mähren transparenter geworden.

Das Hauptthema, das sich L. gestellt hat, betrifft das Zusammenleben der Juden mit den anderen Bevölkerungsteilen des Landes, insbesondere die Wechsel-

1) Z. B. Ruth Kestenbergl-Gladstein: Neuere Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern. 1. Teil: Das Zeitalter der Aufklärung 1780—1830 (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), Tübingen 1969; E. Bouza, V. Vaňková: Vrchnostenské manufakturní podnikání na Broumovsku v 17. a 18. století [Herrschaftliche Manufakturunternehmen im Braunauer Land im 17. und 18. Jh.] (Acta musei Reginaehradensis), Königgrätz 1970; H. Teufel: Zur politischen und sozialen Geschichte der Juden in Mähren, vom Antritt der Habsburger bis zur Schlacht am Weissen Berg (1526—1620), Phil. Diss. Erlangen 1971; Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden Mährens, hrsg. von H. Gold, Tel Aviv 1974; Zuzana Francková: K otázce rasové persequce v Hradci Králové v letech 1939 až 1945 [Zur Frage der Rassenverfolgung in Königgrätz in den Jahren 1939 bis 1945], Königgrätz 1980; Die Juden in den böhmischen Ländern. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 27. bis 29. November 1981, hrsg. von F. Seibt, München, Wien 1983.

beziehungen zwischen Juden und Staat, Adel und Städten. Seine Analysen führt der Autor ohne Vorurteile — weder im positiven Sinne noch im negativen — durch. Durch seine sachliche Berichterstattung bietet er einen weitgespannten objektiven Überblick über zwei Jahrhunderte jüdischen Daseins in Böhmen und Mähren.

Die schweren Belastungen, denen die Juden in jener Zeit immer wieder ausgesetzt waren, z. B. wiederholte Vertreibung, hatten — wie L. darstellt — sowohl wirtschaftliche als auch politische und religiöse Gründe. Zu einer einigermaßen tragbaren Situation kam es erst in der Regierungszeit Josefs II.

Der Autor geht auch auf verschiedene innerjüdische Institutionen, sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landesebene, ein und zeigt auf, wie die Juden ihre Probleme intern zu lösen bestrebt waren.

Das Buch, dem ein ausführlicher Quellennachweis beigelegt ist, kann allen, die Geschichte — insbesondere aber die Geschichte der Juden aus den Ländern der böhmischen Krone — studieren wollen, zum Lesen empfohlen werden.

Mönchengladbach

Rudolf M. Wlaschek

Deutsche Gesandtschaftsberichte aus Prag. Innenpolitik und Minderheitenprobleme in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Teil I: Von der Staatsgründung bis zum ersten Kabinett Beneš 1918—1921. Berichte des Generalkonsuls von Gebstättel, des Konsuls König und des Gesandten Professor Saenger. Ausgewählt, eingeleitet und kommentiert von Manfred Alexander. (Veröff. des Collegium Carolinum, Bd. 49/I.) R. Oldenbourg Verlag. München 1983. 751 S.

Was die diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches in Prag zwischen den beiden Weltkriegen über die Lage in ihrem Gastland dem Auswärtigen Amt berichtet haben, ist der Gegenstand einer neuen Aktenedition, deren erster Band jetzt vorliegt. Durch sie sollen nach den Vorstellungen von Herausgeber (Ferdinand Seibt) und Bearbeiter scharf beobachtete Züge im politischen Alltag dieses Nachbarstaats denjenigen nahegebracht werden, die wegen fehlender Kenntnis der slawischen Landessprachen Einzelheiten aus diesen Vorgängen sonst kaum erfahren können, zumal in der Tschechoslowakei vorhandenes Material, auch in deutscher Sprache, aus diesen zwei Jahrzehnten heute so gut wie unzugänglich ist. Der hier anzuzeigende Teil endet mit der Ernennung Beneš' zum Ministerpräsidenten¹, zu welchem Zeitpunkt zufällig auch ein Wechsel an der Spitze der deutschen Gesandtschaft eintrat: Gesandter Walter Koch wurde Nachfolger des Geschäftsträgers (nicht: Gesandten!) Samuel Saenger (September/Oktober 1921). Die meisten der hier veröffentlichten rund 270 Akten sind Prager Berichte. Einige Stücke enthalten Berichte des Konsulats in Brünn und der Paßstelle in Mährisch-Ostau sowie anderer preußischer oder deutscher Vertretungen (Dresden, Wien, Bern). Wie man im Amt selbst die Vorgänge in der ČSR beurteilt hat, erfahren wir aus den Randnotizen oder in Berlin angefertigten Aufzeichnungen, die ebenfalls abgedruckt werden.

1) Die im Titel — nicht in der Einleitung! — verwendete Bezeichnung „erstes Kabinett Beneš“ ist falsch; Beneš war nur einmal, vom September 1921 bis zum Oktober 1922, tschechoslowakischer Ministerpräsident.